

# Vorsicht Fake!

## Wie erkenne ich KI-generierte Schülerarbeiten?



© istockphoto.com/ Marina Demeshko

# Vorsicht Fake!

## Wie erkenne ich KI-generierte Schülerarbeiten?



Georg Schlamp

Lehrer und Referent

auch bei **mobile.schule**

*Generative KI ist in der Lage, Texte von Lernenden so perfekt zu simulieren, dass Lehrende den Unterschied nicht mehr erkennen können. Was löst das in den Schülerinnen und Schülern aus? Und wie kann man dem als Lehrkraft begegnen?*



© istockphoto.com/ Marina Demeshko

### KI-Texte erkennen – aber wie?

Generative KI ist mittlerweile in der Lage, Texte von Lernenden so perfekt zu simulieren, dass Lehrende den Unterschied nicht mehr erkennen können. In der Praxis werden diese tendenziell teilweise besser bewertet als die von Schülerinnen und Schülern selbst verfassten Texte. Diese Ergebnisse einer Studie von Johanna Fleckenstein et al. (Hildesheim, 2024) verdeutlichen eines der größten Probleme beim Betrug durch KI-Werkzeuge. Es geht teilweise so weit, dass an Schulen ein Gefühl des Grund-Verdachtens entsteht, dass Lernende teilweise Angst haben, dass ihre guten selbst verfassten Texte als KI-Erzeugnisse bezeichnet werden. Dem gilt es deutlich entgegenzuwirken. Das Vertrauen in die Redlichkeit der Schülerinnen und Schüler muss immer wieder deutlich gemacht werden, Aufgabenformate und Hausaufgaben müssen sich verändern, der kritische und bewusste Umgang mit generativer KI muss sinnvoll und positiv konnotiert in den Unterricht integriert werden. Schülerinnen und Schüler

müssen verstehen, dass das reine Erzeugen von Lösungen zu negativen Lerneffekten führt. Da dies aber ein langer Prozess ist und die Unsicherheit bleibt, nutzen immer mehr Lehrkräfte digitale Werkzeuge, die vorgeben, KI-generierte Texte zu erkennen.

### Wie verlässlich sind KI-Detektoren?

Programme zur KI-Erkennung sind auch drei Jahre nach deren Einführung, immer noch unzuverlässig und liefern sehr unterschiedliche Ergebnisse. Die **gleichen Texte werden von unterschiedlichen Werkzeugen unterschiedlich bewertet**, so dass vom Einsatz dieser Werkzeuge eher abgeraten werden kann. Sie können zur Orientierung sicherlich genutzt werden, sind aber, wie erwähnt, nur ein Hilfsmittel. Zum Zeitpunkt des Erstellens dieses Textes sind zum Beispiel folgende Werkzeuge in der Basisversion kostenlos, teilweise mit Account, nutzbar:

<https://www.zerogpt.com>,

<https://brandwell.ai/ai-content-detector>

<https://gptzero.me>

<https://aidetector.pro>

Diese stellen nur eine Auswahl dar. Ganz wichtig ist, dass diese **Tools rechtlich nicht haltbar** sind, weshalb die persönliche Prüfung durch die Lehrkraft das Mittel der Wahl bleibt.



### KI-Einsatz am Schreibstil ablesen

Auch sprachlich lassen sich in manchen Texten Hinweise finden, dies hängt unter anderem auch von der Qualität der genutzten KI-Werkzeuge ab.

Menschliche und KI-generierte Texte unterscheiden sich in ihrer Struktur, Stilistik und Sprachwahl teils deutlich voneinander. Während Menschen auf eine breite Palette von Wörtern und Phrasen zurückgreifen und dabei ganz flexibel zwischen formeller und informeller Sprache wechseln, **nutzen künstliche Intelligenzen meist standardisierte Formulierungen.** Dies führt insbesondere dann, wenn bei der Erstellung wenig Aufwand betrieben wird, zu häufigen Wort- und Konzeptwiederholungen. Auch die Fehlerquote ist ein starker Indikator: **Menschliche Texte weisen meist die eine oder andere Schwäche in Rechtschreibung oder Grammatik auf, wohingegen KI-Texte in dieser Hinsicht oft makellos sind.**

Darüber hinaus agiert die **KI sprachlich sehr konservativ.** Da sie auf bestehenden Datenbanken basiert, greift sie bei deutschen Texten **ausschließlich auf bekannte Wortzusammensetzungen (Komposita) zurück. Echte Wortneuschöpfungen, Neologismen oder gar Dialekte und Umgangssprache sucht man bei ihr meist vergeblich,** da diese Phänomene in Standard-Datenbanken kaum abgebildet sind. Gleichzeitig meidet die KI veraltete Ausdrücke oder Redewendungen und konzentriert sich stattdessen strikt auf **gängige Begriffe und die neue deutsche Rechtschreibung.**

KI-Texte weisen oft eine sehr **gleichförmige Formatierung** auf – so fehlen beispielsweise auffallend oft Spiegelstriche oder Semikolons –, während menschliche Texte durch variierende Absatzlängen und vielfältige Satzzeichen lebendiger wirken. Das zeigt sich auch im Satzbau: Obwohl im Journalismus oft zu kurzen Sätzen geraten wird, neigen Menschen instinktiv zu komplexeren Strukturen mit Nebensätzen, während die **KI meist auf Nummer sicher geht und in kurzen, einfachen Sätzen** formuliert.

Folgende sprachliche Auffälligkeiten können ebenso auf KI-Verwendung hinweisen:

- wiederholende Phrasen und Ideen
- häufiges Vorkommen vorgegebene Schlüsselwörter
- plötzlicher Wechsel von Grammatik, Syntax und Tonfall von Inhalten
- Texte und Absätze deutlich weniger komplex und kürzer
- Menschen bilden weitaus längere Sätze und nutzen zweideutige Sprache
- fehlende menschliche Perspektive oder Emotionen
- falsche Anwendung von Analogien und Metaphern
- falsche Anwendung von Fachbegriffen

### Kontrolle ist notwendig, Vertrauen aber besser

Abschließend sei aber noch mal deutlich darauf hingewiesen, dass das Vertrauen in die Redlichkeit der Lernenden im Vordergrund stehen sollte und ein sinnvoller, bewusster und kritischer Umgang mit KI-Werkzeugen Teil des Lernens werden muss. Umso deutlicher muss denn Schülerinnen und Schülern klar gemacht werden, dass die sie nach wie vor lernen müssen zu schreiben, zu diskutieren, zu hinterfragen, zu recherchieren, kreativ zu arbeiten.